

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Kurzer Abriß der Geschichte Jeverlands**

**Vornsand, H. H.**

**Oldenburg, 1875**

Rüstringen.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6914**

## Nüstringen.

Nüstringen dieſſeits der Jade hat ſeine Benennung behalten und bildet wie Deſtringen und Wangerland einen Theil von Jeverland.

Es war in frühern Zeiten ungemein viel größer als jetzt, da die Kirchspiele Overahme, Dovens, Bandt, Seedief, Bordum, Oldebrügge von den wilden Fluthen der Jade verſchlungen\*) wurden. Der Grund dazu wurde im Jahre 1511 durch eine ſchreckliche Eisfluth gelegt, wodurch die im vorhergehenden Jahre kaum wieder errichteten Deiche im Grunde verdorben wurden und dadurch bei der gewiſſenloſeſten Verwahrloſung derſelben nach und nach ſo viel ſchönes Land verloren ging, welches durch unverdrossene Mühe bei der großen Wohlhabenheit der Bewohner leicht hätte gerettet werden können. Von ganz Nüstringen ſind nur noch kaum 3 Kirchspiele, Heppens, Neuende und Sande, übergeblieben.

Durch dieſen Abbruch wurde die Jade noch größer und Jeverland von Oldenburg gänzlich getrennt, erſt Graf Johann XVI. (1596) und Graf Anton Günther (1615) haben die Verbindung nach vielen Hinderniſſen von Seiten Oſtfrieſlands durch glückliche Eindeichungen wieder hergeſtellt.

---

\*) Der Aberglaube jener Zeit giebt die große Gottvergeſſenheit und Verdorbenheit der Bewohner als Grund ihres Untergangs an. Ungemein reiche und glückliche Jahre hätten ihren Reichthum derart erhöht, daß ſie in Folge deſſen übermüthig und gottlos mit dem Sacrament des Abendmahls ihren Spott getrieben und es entheiligt, indem ſie es einem Schweine, das ſie in ein Bett gelegt und dem ſie eine Serviette vorgebunden, gereicht hätten. Bald darauf habe ſie denn für ihr Vergehen die Strafe des Himmels in Geſtalt jener ſchrecklichen Fluth ereilt.

## Destringen.

Destringen, die zweite Landschaft, woraus Jeverland besteht, enthält außer der Stadt Jever, die Kirchspiele Sillenstede, Schortens, Cleverns, das Kloster zu Destringersfelde, Sengwarden, Fedderwarden, Aefum, Pakens, Waddewarden, Westrum, Wüppels. Noch früher gehörte auch Friedeburg, Kepsholt, Ekel, Horsten Gödens und Diefhausen dazu.

Destringen hatte sein eigenes Siegel, welches die Jungfrau Maria mit dem Jesuskinde auf dem Schooße vorstellte, an beiden Seiten ein Kriegsmann mit einem Schilde, Spieß und Säbel. Es hatte die Umschrift in Mönchsschrift:

„Sigillum beate Marie in Astringivis.“

Die Kirche zu Sillenstede ist im Jahr 1233 gebaut und geweiht, die zu Schortens nach einem 1149 erungenen Siege.

Im Kirchspiel Schortens lag das schöne und feste Schloß Koffhausen, im Viereck gebaut umschloß es einen schönen Hof. Rund herum lief ein Wall und doppelter Graben, worüber man mittelst zweier Zugbrücken an der Südseite in das Schloß kam. Nach Osten stand nicht weit vom Schlosse auf einer kleinen Anhöhe ein Galgen und nach Norden auf einer anderen Höhe eine zum Schlosse gehörige Mühle. 1554 wurde es von Fräulein Maria zerstört. Von einem Theil der Steine wurde das St. Annen-Thor in Jever erbaut und der Wall und Schutt in die Gräben geworfen.

Das Kloster zu Destringersfelde wurde 1124 erbaut, 1350 erweitert und mit Dominicanernonnen und 6 Priestern aus Norden besetzt, damit Messe darin gelesen werde zur Abwendung der Pestilenz, die um diese Zeit stark in